

STADTGRÜN 4K

Im Berliner Allianzforum, in dem auch die Bundesgeschäftsstelle der DGGL angesiedelt ist, tagte Anfang Dezember zum zweiten Mal das „Forum Die Grüne Stadt“. Wie im Vorjahr waren über 170 Teilnehmer*innen an den Pariser Platz gekommen. Das Kleeblatt der Leitbegriffe „Kompetenz, Kommunikation, Kooperation, Kommune“ (4K) strukturierte die Vortragsblocks und fokussierte in den Gesprächen auf die wesentlichen Fragen: Wie kann Stadtgrün in Zukunft zu urbaner Lebensqualität beitragen? Wie gelingt es der vereinten grünen Branche, resiliente, nachhaltige und funktional wie ästhetisch hochwertige urbane Freiräume zu sichern? An dieser Stelle sollen einige Ergebnisse der mit acht Vorträgen und drei Gesprächsrunden dicht gepackten Fachtagung vorgestellt werden.

PHILIPP SATTLER

AUTOR

Philipp Sattler studierte Landschaftsarchitektur an der TU Berlin und der ENSP in Versailles (F). Er ist Vorsitzender der DGGL Berlin-Brandenburg und seit 2019 Geschäftsführer der Stiftung Die Grüne Stadt in Berlin.

In seiner Begrüßung machte Thomas Banzhaf, Präsident des BGL und Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Die Grüne Stadt, anhand KI-generierter Perspektiven der Berliner Innenstadt sein Zukunftsbild für 2040 deutlich: Urbane Lebensqualität entsteht nur durch begrünte, gut gekühlte und weitgehend autofreie Straßen- und Stadträume. Andrea Gebhard, Landschaftsarchitektin und Präsidentin der Bundesarchitektenkammer hob hervor, welche zentrale Bedeutung gut gestaltete Freiräume für Umweltgerechtigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und damit unsere Demokratie haben.

Den lautesten Applaus im Reigen der Präsentationen erneten wie im Vorjahr die Beiträge aus dem europäischen Ausland. Andreas Kipar beeindruckte mit seiner Schilderung des Stadtentwicklungskonzepts Raggi Verdi (grüne Strahlen), mit der es in den letzten 20 Jahren in Mailand gelang, die dichte Industriemetropole zu durchgrünen und zu entsiegeln. Andoni Briones und Justine Le von der Stadtverwaltung in Paris präsentierten eine Fülle von faszinierenden, frischen Verkehrsumbau-, Begrünungs- und Freiraumprojekten im Nordosten der französischen Hauptstadt. Angesichts der „deutschen Bedenk-

lichkeit“ war es mitreißend zu erleben, wie „Act now“ in anderen Städten Europas bereits gelebte Praxis ist.

Die Gesprächsrunden wurden aus den Referent*innen und Vertreter*innen des Kuratoriums der Stiftung wie DGGL, bdla und ZVG gebildet. Beim Thema Kompetenzen und Kommunikation wurde deutlich herausgearbeitet, wie wichtig kommunikative Kompetenz beim Umsetzen von Freiraumpolitik ist. Da sich die Veränderung im öffentlichen Raum vollzieht, ist es unabdingbar, viele Menschen und Interessengruppen einzubinden und im Transformationsprozess mitzunehmen. Vermittlung und Partizipation brauchen Expert*innen und können nicht durch KI ersetzt werden! Umso kritischer wurde diskutiert, dass in den letzten Jahren insbesondere an Hochschulen Ausbildungsplätze im grünen Bereich abgebaut wurden und ein massives Fachkräfteproblem droht.

In der zweiten Gesprächsrunde standen die Kommunen im Fokus. Die Frage, welche Strategien für grünen Stadtbau weiterhelfen, stellt sich in Zeiten klammer Kassen umso dringender. Die Ausrichtung von Gartenschauen ermöglicht vielen Kommunen bei der Ausstattung mit gut gepflegtem Stadtgrün einen signifikanten



Die Diskutant*innen der ersten Gesprächsrunde (v.l.n.r.): Philipp Sattler, DGGL-Präsidentin Prof. Dr. Bettina Oppermann, BDLA-Präsident Stephan Lenzen, Prof. Antje Stokman (HCU), Susanne Linnebach (Emschergenossenschaft-Lippeverband), Dr. Fabian Dosch, Stephanie Hauray (beide BBSR), BdB-Geschäftsführer Markus Guhl.

unten:
Thomas Banzhaf, Präsident des BGL und Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Die Grüne Stadt, eröffnet die Fachtagung mit einem visionären Berlin-Stadtbild für 2040.



Sprung nach vorne. Dies wurde auch am Beispiel Dessau-Roßlau deutlich (BUGA 2035). Darüber hinaus wurde die Forderung nach einer „Pflichtaufgabe Stadtgrün/grün-blaue Infrastruktur“ unterstrichen. Ein Geburtsfehler des staatlichen Fördersystems wurde ebenfalls markiert: Kleinere Kommunen verfügen weder über

das Fachpersonal für Förderbearbeitung, noch den notwendigen Eigenanteil und fallen damit durchs Raster. In der Abschlussdiskussion stand das Thema „Kooperation“ in der grünen Branche im Mittelpunkt. Die Stiftung geht hier selbst neue Wege. Dabei reicht das Spektrum der neuen Partner von der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft über private Unternehmen wie Airbnb, mit dessen Finanzierung bereits ein „Cooler Ort“ in Hamburg realisiert wird, bis zur Initiative Biodiversity in Good Company. Der Austausch mit dem Kompetenzzentrum Natürlicher Klimaschutz rundet diese neuen Kooperationen ab. Im Rückblick war das Forum ein großer Markt der Möglichkeiten und im Advent auch sicher ein „Lagerfeuer grüner Selbstvergewisserung“. Die Beteiligung des Publikums soll in der nächsten Ausgabe im November 2026 deutlich mehr Raum einnehmen, ebenso wie der „Out of the

bubble“ Gedanke. Insgesamt scheint der Ansatz des Forums, Flaggschiff und Aushängeschild der Stiftung zu sein, aufzugehen: nach innen das grüne Netzwerk durch Wissenstransfer, Austausch und Vernetzung zu intensivieren – von der Planung über die Pflanzenproduktion, den Landschaftsbau bis hin zur Grünverwaltung – und nach außen die gemeinsamen Positionen in die Auseinandersetzung mit anderen einzubringen. In stürmischen Zeiten kann es nicht verkehrt sein, noch dichter zusammenzustehen. ■

BUCHEMPFEHLUNG

Jürgen Breuste: Die Grüne Stadt – Stadtnatur als Ideal, Leistungsträger und Konzept für Stadtgestaltung, 2019, eBook ISBN 978-3-662-59070-6